





Kerstin Schmale

## **Sankt Martin, Nikolaus & Co**

Mit Kindern Wintertage feiern und gestalten



Schwabenverlag

FÜR DIE SCHWABENVERLAG AG IST NACHHALTIGKEIT  
EIN WICHTIGER MASSSTAB IHRES HANDELNS. WIR ACHTEN DAHER AUF  
DEN EINSATZ UMWELTSCHONENDER RESSOURCEN UND MATERIALIEN.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

© 2009 SCHWABENVERLAG AG, OSTFILDERN

[WWW.SCHWABENVERLAG-ONLINE.DE](http://WWW.SCHWABENVERLAG-ONLINE.DE)

UMSCHLAGGESTALTUNG/GESTALTUNG: FINKEN & BUMILLER, STUTTGART

ILLUSTRATIONEN UMSCHLAG UND INNENTEIL: RITA EFINGER-KELLER

GESAMTHERSTELLUNG: SCHWABENVERLAG, OSTFILDERN

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND

ISBN 978-3-7966-1395-1



# Inhalt

## Der heilige Martin ... 6



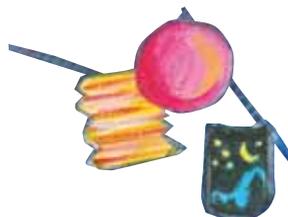
### Legenden ... 9

- MARTINUS ERHÄLT SEINEN NAMEN ... 9
- MARTINUS ERFÄHRT VON JESUS ... 10
- MARTINUS KOMMT ZU DEN SOLDATEN ... 11
- MARTINUS TEILT DEN MANTEL ... 12
- MARTINUS WILL KEIN SOLDAT MEHR SEIN ... 15
- MARTINUS UND DER RÄUBER ... 16
- MARTINUS WIRD BISCHOF VON TOUR ... 17



### Bräuche ... 19

- MARTINGANGS ... 19
- LATERNENUMZUG ... 20
- WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON ... 20
- BAUERNREGELN ... 21



### Lieder ... 22

- SANKT MARTIN RITT DURCH SCHNEE UND WIND ... 22
- DURCH DIE STRASSEN AUF UND NIEDER ... 23
- ICH GEH MIT MEINER LATERNE ... 23
- LATERNE, LATERNE, SONNE, MOND UND STERNE ... 24
- LEUTE, LÖSCHT DIE LICHTER AUS ... 24



### Basteln und schmücken ... 26

- MARTINSLATERNE ... 26
- TISCHLATERNCHEN ... 27
- MARTINGÄNSE AUS BASTELTON ... 28



### Rezepte ... 29

- MARTINHÖRNCHEN UND MARTINSRINGE ... 29
- STUTENKERL ODER WECKMANN ... 30
- KINDERPUNSCH ... 31
- MARTINGÄNSE ... 32



### Martinsspiel ... 32

# Die heilige Barbara ... 36



## Legenden ... 38

BARBARA HÖRT VON JESUS ... 38

DER BARBARAZWEIG ... 40



## Bräuche ... 42

BARBARAZWEIGE SCHNEIDEN ... 42

BAUERNREGELN ... 43



## Gedichte und Lieder ... 44

AM BARBARATAG ... 44

AM TAGE VON SANKT BARBARA ... 45

BARBARA-TAG ... 45

BARBARAZWEIGE ... 46

WIR MESSEN MIT KNOSPEN DEN ZWEIGEN DIE ZEIT ... 47

ALLE KNOSPEN SPRINGEN AUF ... 48



## Basteln und schmücken ... 49

TISCHLATERNE „TURM“ ... 49

ADONISGÄRTLEIN ... 49



## Rezepte ... 50

BARBARA-GEBÄCK ... 50



# Der heilige Nikolaus ... 52



## Legenden ... 54

NIKOLAUS HILFT DREI SCHWESTERN ... 54

NIKOLAUS WIRD BISCHOF ... 56

DIE WUNDERSAME KORNERMEHRUNG ... 58

BISCHOF NIKOLAUS ERSCHEINT DEN SEEFAHRERN ... 60

WIE NIKOLAUS DEN ARMEN KINDERN HALF ... 61



## Bräuche ... 62

DIE STIEFEL VOR DIE TÜR STELLEN ... 62

SANKT NIKOLAUS KOMMT INS HAUS ... 63

DIE GUTEN GABEN ... 63

DIE RUTE ... 64

DAS GOLDENE BUCH ... 64

KNECHT RUPRECHT ... 65

BAUERNREGELN ... 66





## Lieder und Gedichte ... 66

- LASST UNS FROH UND MUNTER SEIN ... 66
- SANKT NIKLAUS IST EIN GUTER MANN ... 67
- VON DRAUSS' VOM WALDE KOMM ICH HER ... 68
- HEILIGER SANKT NIKOLAUS ... 69



## Basteln und schmücken ... 69

- NIKOLAUSSTIEFEL ... 69
- APFEL-NIKOLAUS ... 69
- KLAUSENBAUM ... 70



## Rezepte ... 70

- BRATÄPFEL ... 70
- BRATAPFELAUFLAUF ... 71

## Die heilige Lucia ... 72



### Legenden ... 74



- LUCIA UND DIE WUNDERSAME HEILUNG ... 74
- LUCIA, DIE LICHTBRINGERIN ... 76
- LUCIA WIRD GEFANGEN GENOMMEN UND VERURTEILT ... 78

### Bräuche ... 79

- LICHTER SCHWEMMEN ... 79
- LUCIAFRÜHSTÜCK ... 80
- BAUERNREGELN ... 81



## Lieder ... 82

- LUCIALIED ... 82
- MACHE DICH AUF UND WERDE LICHT ... 83



## Basteln und schmücken ... 83

- LUCIAFIGUR AUS BASTELTON ... 83
- LUCIAKRONE AUS TONKARTON ... 84
- LUCIALICHT ... 85



## Rezepte ... 85

- LUCIABROT (SKANDINAVISCHES SAFRANBROT) ... 85
- LUSSEKATTER (LUCIEN-KÜCHLEIN) ... 86



## Theaterstück zu Lucia ... 86

## Quellennachweis ... 89



## Martinus und der Räuber

**Martinus wanderte durch die Berge.** Er war allein unterwegs. Da kam er in eine einsame Gegend. Plötzlich stand eine Räuberbande vor ihm. Sie nahmen ihm auch noch das Wenige, das er besaß. Dann fesselten sie ihn und brachten ihn in eine Höhle. Einer der Räuber sollte ihn in der Nacht bewachen. Sie saßen sich gegenüber, ein wärmendes Feuer brannte zwischen ihnen. Martinus schaute den Räuber freundlich an. Er wusste, es gibt keinen Menschen auf der Erde, den Gott nicht lieb hat. Der Räuber hatte einen scharfen Dolch in der Hand, er sagte zu Martinus: „Sicherlich hast du Angst vor mir!“ „Nein, warum sollte ich Angst vor dir haben?“, wollte Martinus ruhig wissen. „Du bist doch ganz alleine hier mit mir in der Höhle!“, erwiderte der Räuber. Da schaute Martinus den Räuber aufmerksam an. „Aber ich bin doch gar nicht alleine“, antwortete er ernst. Der Räuber stutzte - wollte Martinus ihn ärgern? War der Mann verrückt? Oder hatte er doch einen Begleiter, den sie übersehen hatten? Vorsichtig, damit Martinus es nicht bemerkte, schaute er sich um. Er sah aber niemanden. Ob jemand in der Nacht draußen vor der Höhle lauerte? „Was soll das?“, schimpfte der Räuber, „hier sind nur du und ich! Wage nicht, mich zum Narren zu halten!“ Da begann Martinus dem Räuber von Jesus zu erzählen. Von Jesus, der versprochen hatte, immer bei seinen Freunden zu sein. Von Jesus, der die Menschen liebte. Der Räuber hörte aufmerksam zu. Wenn Martinus aufhören wollte zu erzählen, sagt er: „Du sollst weitersprechen, ich will noch mehr von deinem Jesus hören!“ Die ganze Nacht hindurch musste Martinus dem Räuber erzählen, was Jesus für die Menschen getan hatte und dass er ihr Freund sein wollte.

Die Sonne ging schon auf, da sagte der Räuber nachdenklich: „Aber so einen schlechten Menschen wie mich will dein Jesus sicher nicht zum Freund haben.“ „Doch, ich glaube schon“, antwortete Martinus ihm freundlich. „Wenn du ihm vertraust, dann wird er dir deine schlechten Taten vergeben, und du kannst ein neues Leben anfangen.“ „Das kann ich kaum glauben!“, seufzte der Räuber. „Du darfst es aber!“, lachte Martinus ihm aufmunternd zu. Der Räuber überlegte lange. Ganz still war es in der Höhle. „Ja, ich will!“, sagt er schließlich. Die Sonne stieg bereits langsam über die Berggipfel, bald würden die anderen zurückkommen. Da löste der Räuber die Fesseln an Martinus Händen und Füßen. „Lass uns gehen!“, sagte er entschlossen zu Martinus. „Ich will an Jesus glauben und mein Leben noch einmal ganz von vorne anfangen.“

## Martinus wird Bischof von Tour

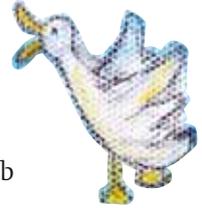
**Martinus wanderte lange, bis er nach Frankreich in die Stadt Poitiers kam.** Er ging dort zum Bischof, um bei ihm alles über Jesus zu lernen, was dieser wusste. Martinus ließ sich taufen und wollte selbst ein Mann werden, der den Menschen von Jesus erzählt: ein Priester. So gründete er mit anderen Männern in der Nähe von Tour ein Kloster. Sie lebten, arbeiteten und beteten dort miteinander als Mönche. Schon bald wurde Martinus in der ganzen Gegend bekannt. Immer wieder kamen Menschen zu ihm, wenn sie Hilfe oder einen Rat brauchten. Martinus war ein guter Zuhörer, er nahm die Sorgen der Menschen ernst und half ihnen mit Rat und Tat. Eines Tages starb der Bischof von



Tour, und man suchte einen würdigen Nachfolger. Die Menschen in Tour hatten nur einen Wunsch: Martinus, der Mönch, sollte ihr neuer Bischof werden, zu ihm hatten sie Vertrauen.

Martinus selbst war nicht sehr glücklich darüber. Ein Bischof lebte in einem großen Haus, er hatte viele Diener und trug kostbare Kleider.

„Ob ich dann wirklich noch so viel Zeit hätte, um den Menschen zuzuhören? Und werde ich überhaupt zum Bischof gewählt?“, fragte er sich. Er ging mit den Menschen in die Stadt Tour. Viele hatten sich versammelt, sie standen an der Straße und warteten auf Martinus. Sie wollten, dass er ihr neuer Bischof werden sollte. Aber es gab auch ein paar Menschen, unter ihnen auch einige andere Bischöfe, die Martinus nicht als neuen Bischof sehen wollten.

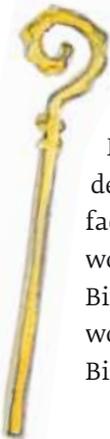


„Schaut ihn euch doch an!“, riefen sie. „Er kommt in einfachen und schmutzigen Kleidern daher, ein armer Mönch, er ist es nicht wert, dass wir ihn zum Bischof weihen!“ Aber das Volk wusste es besser, sie kannten Martinus und wussten: Er hat ein gutes Herz.

Martinus hatte dem Streit eine Weile zugehört, schließlich wollte er nicht mehr länger dabei bleiben. Leise ging er davon, keiner bemerkte es. Er suchte nach einem passenden Versteck. Hier wollte er warten, bis der Streit und die Bischofswahl vorbei waren. Da sah er im Hof eines Hauses einen großen Gänsestall. „Hier wird mich niemand vermuten!“, dachte er und schlüpfte schnell hinein. Die Gänse schauten ihn neugierig an. Sie wunderten sich: Was wollte der fremde Mann hier? „Waaas? Waaas? Waaas macht der hier?“, schnatterten sie durcheinander. Immer lauter wurden sie dabei.

Inzwischen hatten die anderen Bischöfe es auch eingesehen, das Volk von Tour sollte Martinus als neuen Bischof bekommen. Sie wollten es ihm sagen - aber wo steckte dieser Martinus denn nur? Sie begannen ihn überall in der Stadt zu suchen. Da hörten sie das Geschrei der Gänse, das bis auf die Straße hinaus drang. „Waaas? Waaas? Waaas macht der hier?“, riefen die Gänse immer lauter. Die Menschen wunderten sich, warum die Gänse so ein Geschrei machten. Sie drangen in den Hof und liefen zum Gänsestall. Da sahen sie Martinus, er hatte sich dort versteckt. Sie baten ihn von Herzen: „Werde du unser Bischof, dir vertrauen wir, Martinus!“

Da stimmte Martinus endlich zu. Ja, er würde ihr neuer Bischof werden. Aber nur unter einer Bedingung: Er wollte weiterhin in einer einfachen Mönchszelle leben und nicht in den Bischofspalast ziehen. Er wollte auch während des Gottesdienstes nicht auf dem kostbaren Bischofsstuhl sitzen, sondern auf einem ganz einfachen Stuhl. Er wollte in allem so leben, wie Jesus es auch getan hatte. So wurde er Bischof von Tour und konnte noch viele Jahre den Menschen Gutes tun.



# Bräuche



## Martinsgans

---

**Eine Martinsgans gehört immer noch für viele zum Martinifestschmaus.** Auch wenn dieser Brauch sich aus der Legende über die Bischofswahl von Martin ableitet, ist er vermutlich viel älter als das Martinsfest: Wotan war ein Gott der Germanen. Er ritt nach ihrer Vorstellung auf einem Schimmel, und sein Begleittier war die Gans. Wer an diesem Tag eine Gans zum Festessen verspeiste, der wurde so stark wie Wotan, so glaubte man jedenfalls. Weil man nach germanischem Glauben Wotan auch für eine gute Ernte dankte, wurde ihm zu Ehren ein Erntefest im Herbst gefeiert. Das Gänseessen ist also streng genommen noch ein Erntefest. „Zwischen den Jahren“ schließlich, also in den sogenannten Raunächten zwischen dem 24.12. und dem 6.1., wenn es manchmal besonders stürmte, glaubte man, Wotan zöge mit seinem „Wilden Heer“ durch die Lüfte.

Für viele Familien ist heute ein Gänsebraten natürlich viel zu viel, man müsste mehrere Tage daran essen. Aber eine Gans lässt sich ja auch aus Teig ganz einfach backen: Man knetet einen Hefeteig oder Mürbeteig, wellt ihn aus und schneidet mit einem Messer eine große Gans aus, bepinselt sie mit Eigelb, bestreut sie mit Hagelzucker und backt sie im Ofen – eine „Gans und gar“ gänsefreundliche Variante.



# Die heilige Lucia





Die Legende berichtet uns, dass Lucia um 286 in der Stadt Syrakus in Süditalien geboren wurde. Hier soll sie auch etwa um 310 den Märtyrertod durch Enthauptung gestorben sein. Bei Ausgrabungen fand man eine Grabplatte mit ihrem Namen, eine frühe Kirche, die nach ihr benannt wurde, wurde über den alten Katakomben errichtet. Santa Lucia ist eine der beliebtesten Heiligen in Italien. Ihr Name bedeutet „die Leuchtende“ oder „die Strahlende“. So wurde ihr Name zum Auftrag, als sie das Licht zu den in den Katakomben versteckten Christen brachte.

Die heilige Lucia wird bei verschiedenen Anliegen um Beistand angerufen: Den Armen und den Blinden gilt sie als Trösterin, da sie zu Lebzeiten ein Herz für sie hatte. Einige Legenden berichten davon, sie habe sich die Augen ausgestochen und sie ihrem Bräutigam geschickt, der sie um ihrer schönen Augen willen liebte. Hernach aber habe sie durch Gottes Hilfe neue, bessere Augen bekommen. Was hier sehr grausam klingt, muss wohl symbolisch verstanden werden. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ – dieses Zitat von Antoine de Saint-Exupéry spricht aus, was die Legende sagen will. Darüber hinaus ist Lucia die Patronin der Glaser, Weber, Sattler und Näherinnen, und man ruft sie bei Augenleiden und Halsschmerzen um Hilfe an.

Im Volksbrauchtum vermischte sich die strahlende heilige Lucia mit vorchristlichen dunkleren Wintergestalten. Im Alpenraum ist es die grauisige „Lutzl“, die „Perchta“, die den Kindern einen Schrecken einjagt und die Faulen das Fürchten lehrt. Hier zeigen sich deutlich die Züge einer alten heidnischen Wintergöttin. Aber es gibt auch an manchen Orten eine zweite Gestalt an ihrer Seite, die „strahlende Lutz“, die freundliche, die den Kindern Geschenke bringt. In Skandinavien kennt man dagegen Lucia nur als die freundliche Lichtbringerin.

Dargestellt wird sie mit einer Fackel oder Lampe, da sie den Christen in den Katakomben Licht brachte. Als später die Legende vom Augenwunder hinzukam, wurde sie auf Bildern und als Statue auch mit einem zweiten Augenpaar dargestellt. Ihr Gedenk- und Festtag ist der 13. Dezember.